

Obwohl der Stalinsche Personenkult auch unserer Partei Verluste zugefügt hat, blieb unsere Parteiführung einheitlich und geschlossen.

Einige Journalisten der kapitalistischen Westpresse, die bei uns Anarchie hervorrufen möchten, sorgen sich derart um unsere Partei, daß sie immer wieder auf die Frage kommen, *wie es möglich war, daß unsere Partei eine solche kontinuierliche Entwicklung auszuweisen hat.* Geheimnisvoll fragen einige dieser Journalisten, wie sich der Stalinsche Personenkult früher auf die KPD ausgewirkt habe und wie sich die Parteiführung verhalten hat. Ich kann die Betreffenden nur ersuchen, recht gründlich den „Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ zu lesen. Selbstverständlich hatten schon 1930 bis 1932 die engen Auffassungen Stalins bestimmte Einwirkungen auf die Politik der KPD. Das wurde aber oft durch das Kollektiv der Vertreter der KPdSU und der Bruderparteien im Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale korrigiert. So groß der Schaden war, den Stalin der KPdSU und der internationalen Arbeiterbewegung zugefügt hat, so ist es doch auch Tatsache, daß das Sowjetvolk unter Führung der KPdSU selbst unter diesen schweren, komplizierten Bedingungen einen ruhmreichen Kampf beim Aufbau des Sozialismus geführt hat, und trotz der Fehler Stalins - dank dem Fortwirken der Leninschen Ideen in der KPdSU - siegte das Sowjetvolk im Großen Vaterländischen Krieg. (Lebhafter Beifall.) Auch wir, die Mitglieder und die Führung der KPD, haben unter dem Stalinschen Personenkult und seinen Terrormethoden gelitten. Und wenn es einige Leute genau wissen wollen: Unser Politbüro hat sich gegen die Stalinschen Methoden gewandt und fand dabei Verständnis und Unterstützung bei sowjetischen Genossen und beim Generalsekretär der Kommunistischen Internationale, Genossen Georgi Dimitroff. Unser Politbüro hat mit sowjetischen Genossen und mit solchen hervorragenden Führern der internationalen Arbeiterbewegung wie Maurice Thorez, Palmiro Togliatti, Klement Gottwald und Harry Pollitt auch für Deutschland die Politik der Volksfront und die nationale Politik der Einigung aller Kräfte gegen Hitler entwickelt. Das war nur möglich gegen den Widerstand eines Teils leitender Funktionäre unserer eigenen Partei. Genossen Wilhelm Pieck und mir gelang es, die Mehrheit für diese Politik auch im Zentralkomitee unserer Partei zu gewinnen. Es war eine große Leistung, daß es gelang, auch unter den schweren Bedingungen des Hitlerkrieges und dazu noch der schädlichen Methoden Stalins, die Kollektivität des Politbüros und die Einheit der Parteiführung außerhalb und innerhalb des Landes zu